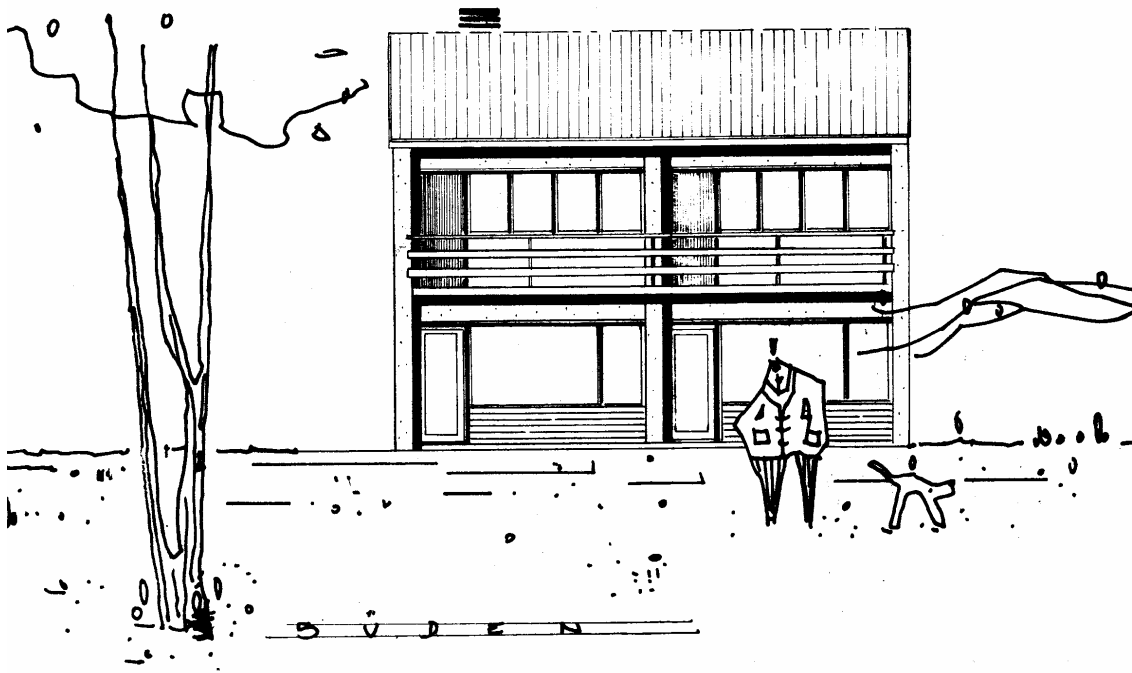


EIN LEHRERHAUS FÜR RÜTIHOF

Reaktion auf den Lehrermangel in den 50er-Jahren



Separatdruck aus dem «Rütihöfler vom April 2007»

Unverändert nachgedruckt und herausgegeben von der Chronikgruppe Rütihof 2007

EIN LEHRERHAUS FÜR RÜTIHOF

Reaktion auf den Lehrermangel in den 50er-Jahren

Vor 50 Jahren

„Wir müssen etwas unternehmen, damit die Anstellungsverhältnisse für Lehrer in unserem Dorfe nicht schlechter sind als in grösseren Gemeinden. Dann sollte es trotz dem Lehrermangel, der gegenwärtig herrscht, möglich sein, einen guten Lehrer zu finden, der längere Zeit an unserer Schule bleibt.“ Alfred Sax konnte mit diesem Votum an der Ortsgemeindeversammlung vom 27. November 1956 die Bürger für sein Anliegen gewinnen: In Rütihof soll ein Lehrerhaus gebaut werden. „Wie die folgende, erfreuliche Diskussion zeigt, sind alle Anwesenden mit Herrn Sax einig“, hielt Ortsschreiber Ernst Zäch im Protokoll fest. Vizeammann Eugen Meier gab bekannt, dass der Umbau des Schulhausestrichs in eine Lehrerwohnung mit Fachleuten schon geprüft worden sei, aus verschiedenen Gründen sei es aber nicht möglich, dieses Projekt zu verwirklichen. Schliesslich setzte sich Julius Busslinger mit seinem Antrag durch, der Gemeinderat müsse von einem Architekten einen Kostenvoranschlag ausarbeiten lassen. Bei der kantonalen Erziehungsdirektion sei abzuklären, ob dieses Bauvorhaben subventioniert werden könne.¹

Neun Lehrpersonen innert sieben Jahren

Nachdem Lehrer Hans Schneider während 21 Jahren vorerst die Gesamtschule und nachher die Oberschule in Rütihof geführt hatte, unterrichteten von 1949 bis 1956 nacheinander Beatrice Schärer, Peter Attiger und Antonio Ritter als gewählte Lehrkräfte. Weil die jungen Lehrer aber häufig im Militär waren, zählen wir noch sechs Stellvertreter/innen dazu, darunter Guido Bächli, nachmaliger Rektor der Kantonschule Baden, Hildegard Wülser, die später als Frau Muntwyler Zirkusdirektorin des Circus Monti war, oder Sophie Binggeli, eigentlich als Lehrerin der Unterschule Rütihof angestellt.²

Mit dem Lehrerhaus, so hofften die Bewohner Rütihofs, könnte ein reifer Lehrer mit Familie gewonnen werden, den weder die berufliche noch die militärische Karriere aus dem idyllischen Dorf weglocken würde.

Kein Auto für den Lehrer

Der Planungsauftrag ging an Architekt Ernst Dinkel in Niederrohrdorf. Dieser stellte dem „Tit. Gemeinderat Rütihof“ im März 1957 den bereits vom kantonalen Hochbauamt geprüften Projektentwurf zu. Vorgesehen waren im Parterre Wohnzimmer, Arbeitszimmer und Küche, im Obergeschoss Elternzimmer, zwei Kinderzimmer sowie Bade- und Glätteraum, im Untergeschoss Keller, Waschküche, Werkstätte und Heizung. Auf die im Grundriss eingezeichnete Garage musste man jedoch verzichten, da die Behörde in Aarau fand: „Der Garageanbau ist aber wegzulassen, da ein Lehrer kein Auto benötigt.“ Die Kosten des Hauses wurden auf 71'600 Franken veranschlagt.³

An der Gemeindeversammlung im Dezember fragte Johann Meier nach, wie es um das Lehrerhaus stehe. Gemeinderat Emil Anner konnte bestätigen, dass Pläne und Kostenvoranschlag eingegangen seien.⁴

Und damit war die Angelegenheit erledigt, in keinem offiziellen Dokument war je wieder vom Lehrerhaus die Rede.

Lehrerwahl

Weshalb? Nach der Kündigung von Lehrer Ritter hatte die Schulpflege die Stelle an der Oberstufe ausgeschrieben und trotz Lehrermangels zwei Anmeldungen erhalten: Fredi Wildi und Ernst Grossholz, beide damals in der Abschlussklasse des Seminars Wettingen. Beide legten sehr gute Zeugnisse vor, beide wurden von Seminardirektor Schäfer besonders empfohlen. So wurden auch beide an die gemeinsame Sitzung von Gemeinderat und Schulpflege der Gesamtgemeinde Dättwil eingeladen und – wen wundert's – beide machten einen sehr guten Eindruck. Was tun? Kleine Unterschiede gab es: Grossholz war katholisch, bei den Fliegertruppen eingeteilt und wollte weitermachen; Wildi war reformiert, bei der Infanterie eingeteilt und wollte nicht weitermachen.

Die Behörden entschlossen sich zu einem Zweiervorschlag und wollten so den Entscheid den Stimmberechtigten überlassen. Verspätet meldete sich dann ein sechzigjähriger Lehrer aus einem Freiämterdorf. Auf die Nachfrage, was ihn in diesem Alter noch zu einem Stellenwechsel bewege, meinte er, zur Zeit hätte er nur zwölf Schüler und fühle sich daher unterfordert, vor seiner Pensionierung wolle er nochmals etwas Richtiges leisten!⁵

Vor der entscheidenden Gemeindeversammlung zog Ernst Grossholz seine Bewerbung zurück, so dass die Stimmberechtigten Rütihofs im Februar 1957 Fredi Wildi mit 42 Stimmen (bei 45 Anwesenden) äusserst ehrenvoll zum Oberschullehrer wählten.⁶ Grossholz übrigens wurde Bezirksschullehrer, Rektor an der Bez Bremgarten und im Militär Oberst – und liess sich von Ernst Dinkel ein Haus in Niederrohrdorf bauen!

Geplant, aber nie gebaut

Fredi Wildi, damals noch ledig, brauchte nun aber kein Lehrerhaus. Hingegen war schon wichtig, dass er in Rütihof wohnte und Steuern bezahlte. (Die langjährige Unterstufenlehrerin Sophie Binggeli war seinerzeit die zweithöchste Steuerzahlerin in Rütihof!) Deshalb war sein offizieller Wohnsitz ein Zimmer im Schulhausestrich, in Wirklichkeit radelte er jeden Abend nach Baden und am Morgen wieder nach Rütihof.⁷

Nach drei Jahren war dann auch schon wieder Schluss: Wildi entschloss sich zur Weiterbildung und wurde nachher Berufsschullehrer an der Werkschule BBC und später an der städtischen Berufsschule in Baden. In der Rütihöfler Schule folgte auf ihn Werner Koch, der bis zu seiner Pensionierung in Rütihof unterrichtete, aber in Mägenwil schon ein Haus besass.

Und so war das Rütihöfler Lehrerhaus zwar geplant, aber nie gebaut worden.

Der Architekt

Ernst Dinkel (1922 – 1996) plante und baute vor allem Einfamilienhäuser, so stammen die meisten Bauten im Rohrdorfer Hiltibergquartier (links der Strasse Fislisbach – Niederrohrdorf) von ihm, so auch das Haus des mit Dinkel befreundeten Dichters Josef Villiger, welches allerdings jetzt (2007) einem Neubau weichen muss. Zu seinen Werken gehören ferner das Schulhaus Hermetschwil und das Gemeindehaus Niederrohrdorf.⁸ In Baden erstellte Dinkel mit seinem Partner R. Bader die grosse Schulanlage in der Pfaffechappe.⁹

Chronikgruppe
Peter Meier

¹ Protokoll der Ortsgemeinde Rütihof, 27.11.1956; Stadtarchiv Baden C 03.1.

² Schulchronik der Schule Rütihof, 1928 ff; Schule Rütihof.

³ Projekt für ein Lehrerhaus Rütihof mit Begleitbrief, 12. März 1957, Archiv der Chronikgruppe Rütihof, Dossier 74.

⁴ Protokoll der Ortsgemeinde Rütihof, 30.12.1957; Stadtarchiv Baden C 03.1.

⁵ Protokoll Gemeinderat Dättwil, Stadtarchiv Baden C 01.5., S. 326.

⁶ Protokoll der Ortsgemeinde Rütihof, 26.02.1957; Stadtarchiv Baden C 03.1.

⁷ Auskunft Fredi Wildi, Ennetbaden.

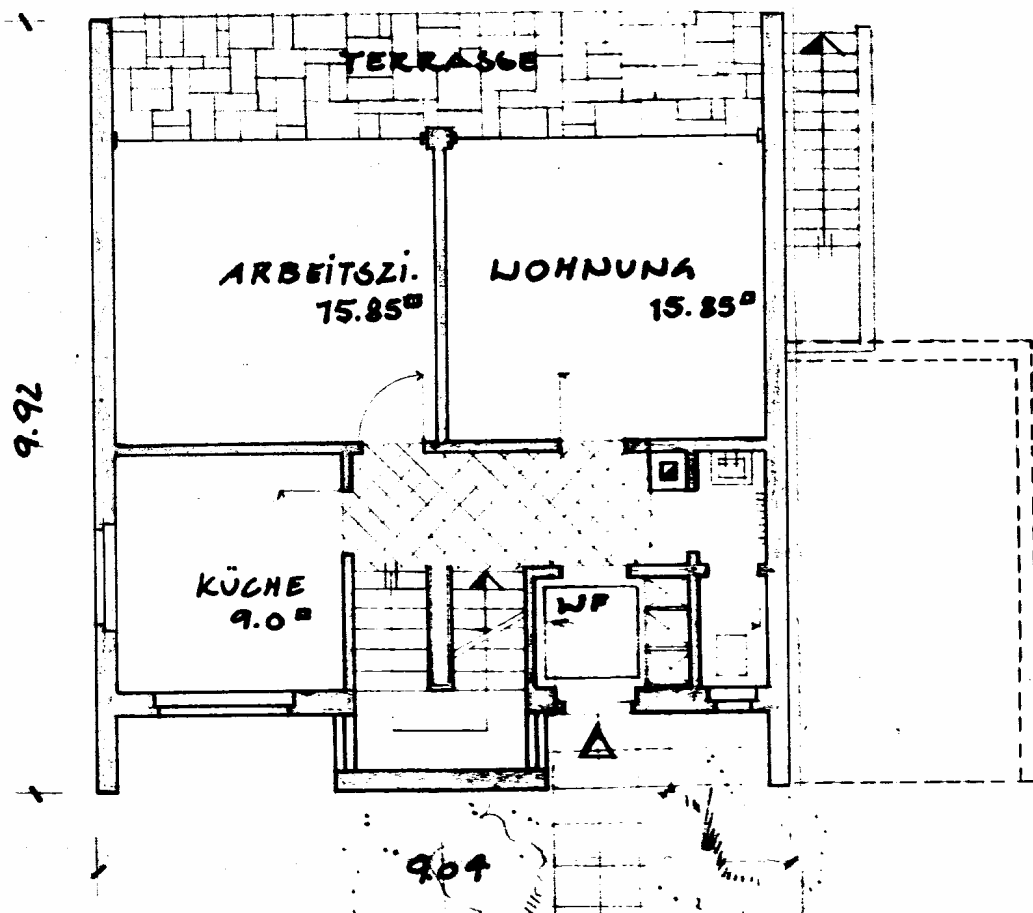
⁸ Auskünfte Mirjam Camenzind-Dinkel, Fislisbach, und Pierre-Alex Dinkel, Niederrohrdorf.

⁹ Rieser Josef: Neue Schulbauten in Baden. In: Badener Neujahrsblätter 1976, S. 115ff.

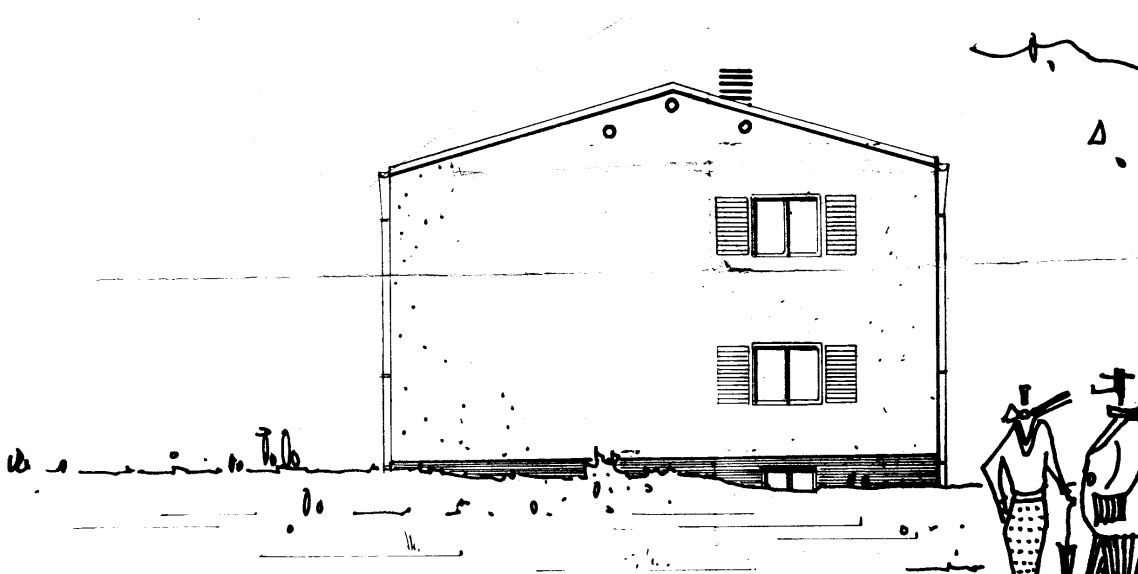
Separatdruck aus dem «Rütihöfler vom April 2007»

Unverändert nachgedruckt und herausgegeben von der Chronikgruppe Rütihof 2007
Erhältlich unter «www.ruech.ch» oder per Mail bei «chronik.ruetihof@baden.ch»

Anhang: Pläne



Grundriss des Erdgeschosses (gestrichelt: die vom Kanton abgelehnte Autogarage)



Lehrerhaus Rütihof: Ansichten von Osten (unten) und von Süden (Titelseite)